

Herrn Kantioler in der anregenden Gesellschaft von Klausener Damen bei Musik und würzigem Weine; als nach Regenströmen um 11 Uhr Nachts der Himmel wieder in vollem Sternenglanze erstrahlte, bot sich ihnen auch noch der Genuss eines Feuerwerks, welches Herrn Marconi von Trient alle Ehre machte.

So endigte die Feier zur allgemeinen Zufriedenheit. Wir aber können nur mit dem Wunsche schliessen, dass der schöne

Verlauf derselben für den ersten zur Hebung des Pfunterer Bergbaues gemachten Schritt von guter Vorbedeutung sein möge, und dass auch die noch zu vollführenden Arbeiten — Herstellung der Förderanlagen in der Grube und über Tags, Anlage der Scheidplätze, Reconstruction der Aufbereitung etc. — ebenso glücklich und dem Bergbau Segen bringend vollführt werden, wie der Bau der neuen Strasse von Klausen-Garnstein. L.

N e k r o l o g e.

Bergdirector Josef Prugberger von Karvai †.

Am 25. Juli l. J. starb auf seinem Gute Karvai im Graner Comitate der kgl. ung. Ministerialrath und Bergdirector Josef Prugberger, ein Mann, der durch seine vielfache erfolgreiche Thätigkeit wie durch seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften eine hervorragende Stellung unter seinen Fachgenossen einnahm und dessen Hinscheiden in seinem engeren Vaterlande, ebenso wie von den vielen Freunden ausserhalb desselben allgemein betrauert wird.

Josef Prugberger wurde am 16. Mai 1818 in Nagybánya geboren, studirte, nach Absolvirung des Gymnasiums und der Philosophie, vom Jahre 1834 an die Rechtswissenschaften in Pest und Pressburg, practicirte 1837 und 1838 bei Gerichtsbehörden, und erwarb sich 1838 das Advocaten-Diplom. Hierauf trat er 1838 in die Schemnitzer Berg-Akademie und nach Beendigung der Studien daselbst im Jahre 1842 in Windschacht als Bergpraktikant in den Staatsdienst. Im Jahre 1843 wurde er Conceptspraktikant bei der k. k. Hofkammer und 1844 Schichtmeisters-Adjunct in Krennitz. Im Jahre 1847 als Regierungs-Commissär nach Fünfkirchen zum Studium der dortigen Kohlenbergbaue, deren Ankauf von Seite des k. k. Montan-Aerars geplant war, und dann nach dem Banat entsendet, um die dortigen Berg- und Hüttenverhältnisse kennen zu lernen, kam er Anfangs 1848 als Schichtmeister nach Schemnitz, wurde jedoch schon Ende 1848 durch L. Kossuth zum Finanzministerial-Concipisten ernannt, in welcher Eigenschaft er der Finanzsection zugetheilt wurde und bis zur Waffenstreckung bei Vilagos an der Seite des Finanz-Ministers Duschek thätig war.

Prugberger reiste von Vilagos nach Schemnitz in der Hoffnung, hier seinen früheren Posten wieder einzunehmen, wurde jedoch daselbst verhaftet und erst nach vier Monaten gegen Caution von 3000 fl frei gegeben, worauf er sich nach Pressburg begab, um sich hier dem Kriegsgerichte zu stellen. Die Untersuchung gegen ihn wurde später eingestellt, er aber aus dem Staatsdienste entlassen.

Er übernahm hierauf bei der Geramb'schen-Union die Leitung des Schöpferstollens in Hodritsch, welchen höchst ungünstig betriebenen Bergbau er durch seine Fachkenntnisse und seinen Eifer nicht nur vor dem Verderben rettete, sondern im Laufe der Zeit zur Blüthe und zu gesicherter Zukunft erhob. In Anerkennung seiner Mühewaltung und seines emsigen Strebens wurde er im Jahre 1855 zum Director der Geramb'schen Bergwerks-Union ernannt, welchen Posten er bis zum Jahre 1868 versah. Während seines Aufenthaltes in Schemnitz erwarb sich J. Prugberger allgemeine Achtung und Vertrauen; sein Urtheil war massgebend in der Gemeindevertretung, wie auch in Bergbauangelegenheiten und seine patriotische Gesinnung machte ihn zum Mittelpunkt der ihm gleichgesinnten Mitbürger, deren unbegrenztes Vertrauen ihn zum Mitgliede und Vorstande der meisten Vereine berief, die ihn durch Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt auszeichneten, und im Jahre 1861 als Abgeordneten für die Bergstädte Schemnitz-Dilln in den Reichstag entsendeten. Im Jahre 1868 durch den kgl. ung. Finanz-Minister Melchior Lónyay zum Vorstande der kgl. ung. Berg-, Forst- und Güter-Direction in Marmaros-Sziget ernannt, widmete sich J. Prugberger mit Aufopferung seiner neuen Stellung; er wusste sich um dieselbe so verdient zu machen, dass er im Jahre 1870 zum Ministerialrath befördert wurde.

Seinen Bemühungen gelang es im Jahre 1872, einen zwischen dem Aerar und der Stadt Felsöbánya seit 30 Jahren mit Erbitterung geführten Rechtsstreit zur beiderseitigen Befriedigung durchzuführen, die Forste so emporzubringen, dass z. B. im Jahre 1877 die Einnahmen um 125,750 fl das Präliminare überstiegen. Als im Jahre 1881 die kgl. ung. Berg-, Forst- und Güter-Direction in M.-Sziget aufgelöst ward, wurde Prugberger an die Spitze der kgl. ung. Berg-Direction in Nagybánya gestellt, in welcher Stellung er abermals Beweise seiner Umsicht und Fachkenntnisse gab und den Grubenbetrieb für die Zukunft sicherte.

Einen besonderen Aufschwung nahm unter ihm der Kapnikbányaer Berg- und Hüttenbetrieb, der sich im Jahre 1880 mit einer Einbusse von 40000 fl abgeschlossen hatte, im Jahre 1886 aber einen Reinertrag von 18000 auswies.

Prugberger wurde im Jahre 1878 für seine Verdienste und 1885 gelegentlich der Landesausstellung die Allerhöchste Anerkennung zu Theil. Aus seiner Wirksamkeit schied er zu Ende 1887, nachdem er bei seinem vorgeschrittenen Alter die mit dem Dienste verbundenen Beschwerden, hauptsächlich die Grubenbefahrungen nicht mehr vertragen konnte. Bei seinem Austritte am 17. December 1887 wurde er durch Verleihung des ungarischen Adels ausgezeichnet. Er zog sich, um die wohlverdiente Ruhe zu geniessen, auf sein im Graner Comitate gelegenes Gut Karvai zurück, wo er mit Leib und Seele Landwirth wurde. Hier wurde er am 25. Juli l. J. aus dem Leben abberufen, das ihn und seiner Familie erst jetzt den lang ersehnten Genuss zu bieten begann.

Mit Prugberger ist ein, für die Mitwelt wie für den ung. Bergbau ausgezeichneter Mann aus dem Leben geschieden. Ein treuer Patriot, war er mit Leib und Seele Bergmann und als solcher ein unvergleichlicher Administrator, der mit seltener Sachkenntniss, reichen Erfahrungen und Lebensweisheit begabt, weder Strenge noch Zwang kannte, sondern aufmunternd, zartfühlend und milde seines Amtes waltete und sich im geselligen Verkehr durch seine Liebenswürdigkeit das Vertrauen und die Hochachtung aller Menschen zu gewinnen verstand.

Ehre seinem Andenken; ein „Glück auf!“ geleite ihn in die Ewigkeit. (Nach „Bányászati és Kohászati Lapok“, Nr. 16, 1889.)
G. K.

Sir George Waldie Griffith †.

Am 8. Mai l. J. starb auf seinem Schlosse Hendersyde Park bei Kelso in Schottland Sir George Waldie Griffith im 70. Lebensjahre, welcher mit zu den Begründern der nordwest-böhmischen Braunkohlen-Industrie gerechnet werden kann. Theils durch Kauf, theils durch bergrechtliche Occupation erwarb derselbe ausgedehnte Kohlenfelder bei Teplitz, Brüx, Komotau und Falkenau, und zwar zu einer Zeit, als selbst gewiegte Autoritäten der böhmischen Braunkohle nur einen geringen Werth zuerkannten. Der erste Aufschluss der Britannia-Werke bei Mariaschein, welche sich seither zu den leistungsfähigsten in den hiesigen Bergrevieren entwickelten, erfolgte bereits im Jahre 1863. Der verstorbene Baronet hat durch länger als ein Vierteljahrhundert eine erspriessliche Thätigkeit in Böhmen entfaltet und wird dessen Tod von seinen hiesigen zahlreichen Beamten und Arbeitern, denen er stets ein aufrichtiger Freund war, schmerzlich empfunden werden. R. i. p. (Der Kohleninteressent.)